

# Ballonunfall in Dresden.

## (Ballon „Nordhausen“ verunglückt.)

Ein schweres Ballonunglück trat sich anläßlich des Nationalen Ballonwettfliegens am Osterfesttag in Dresden zu. Der verunglückte Ballon ist der Ballon „Nordhausen“ des Sächsisch-Thüringischen Vereins-Halle. Unter den Verunglückten befindet sich auch der bekannte Ballonführer v. Dittmann-Halle, Hauptmann im 75. Artillerieregiment-Halle.

Nächstehend der Bericht eines Augenzeugen: Das am 1. Osterfesttag in Dresden vom Kgl. Sächs. Verein für Luftschiffahrt veranstaltete Nationale Ballonwettfliegen von der Rennbahn an der Gasanstalt Reich aus, fand einen jähen Abbruch. Von den gemeldeten 18 Ballonen waren von 1 Uhr an sechs gestürzt, und zwar: vom Schleiffliegenverein „Rübezahl“, vom Zwickauer „Zwickau“, „Nordhausen“ vom Sächsisch-Thüring. Verein (Halle), „Augusta“ des Augsburger Vereins, „Dresden“ vom Kgl. Sächs. Verein und aus Nürnberg, „Pegnitz“.

Es wehte ein kräftiger West, der besonders gegen 2 Uhr mit heftigen, sich schnell wiederholenden Böen auftrat. Da der Wind gerade auf die Reider Gasanstalt zu stand, so fanden es vier Führer dieser Ballone geraten, den Aufstieg zu unterlassen. Als erster zog der Führer der „Augusta“ die Reifeleine, dem „Zwickau“ bald folgte. „Dresden“ und „Pegnitz“ taten das Gleiche gegen 2 Uhr. So blieben nur noch „Rübezahl“ und „Nordhausen“.

„Rübezahl“ kam 20 Uhr unter Führung Referendar Dr. Löbners glatt ab. „Nordhausen“ sollte folgen. Mächtig einsetzende Windböen ließen die straffe Ballonhülle auf der Erde hin- und herrollen. Da — wieder eine gewaltige Böe, die Mannschaften können den Ballon nicht mehr halten. Er ging einige Meter in die Höhe. Fabrikbesitzer Otto Korn, Dresden, als sportlicher Leiter, mochte sich in dem Netzwerk verfangen haben; er kam nicht ab und hing außen am Korb. Durch dieses Hebergewicht kam „Nordhausen“ nicht hoch, schleppte über die Rennbahn hinweg, dabei die Barriere durchbrechend — an dieser Stelle, weil in der Windrichtung liegend, war vorher durch polizeiliche Anordnung des Publikums weggeräumt worden. — Jenfalls der Rennbahn, auf einem Acker, ging der Ballon fast bis zur Erde nieder, wurde im Augenblick wieder emporgeschleudert und jagte der Gasanstalt zu.

Zur die Zuschauer einige bange Sekunden, denn noch glaubte man, „Nordhausen“ werde glücklich über die Gasanstalt wegkommen. Doch an einem vorliegenden Dach hing sich der Ballon fest. Durch den Anprall wurde Fabrikbesitzer Korn

aus 12 Meter Höhe in die Tiefe geschleudert. Der Korb mit seinen vier Insassen setzte über das Dach weg, seine verheerenden Spuren an diesem zurücklassend, und verschwand. Gleichzeitig stieg eine mächtige Feuerfäule auf. Der Führer schien die Reifeleine gezogen zu haben, so daß das einströmende Gas über der Anstalt sich entzündete. Der Korb selbst mit den vier Mitfahrenden fiel auf ein Dach der Feuerungsanlage.

Fabrikbesitzer Korn hat bei seinem Absturz vermutlich einen komplizierten Schädelbruch davongetragen. Am schwersten getroffen wurde der bekannte Ballonführer Hauptmann v. Dittmann vom 75. Artillerieregiment, Halle. — Schwere Verwundungen und Schädelbrüche. Die anderen drei Herren haben ebenfalls komplizierte Verwundungen davongetragen, doch scheint Lebensgefahr ausgeschlossen. Das Johannstädter Krankenhaus nahm die Schwerverletzten auf.

Das Fliegen wurde sofort abgebrochen. Weiter wird aus Dresden berichtet:

Es war um 1/3 Uhr, als der gefüllte Ballon, der befehligt war, abgelassen werden sollte. Kaum hatten die beim Füllen beschäftigten Soldaten den Ballon vom Füllplatz nach dem Aufstiegsplatz geschafft, da wurde er von einer heftigen Sturmboe gepackt, die ihn in die Höhe riß und sofort wieder zu Boden schleuderte. Was sich nun zutrug, war das Werk weniger Sekunden, und ließ die sehr zahlreichen Zuschauer nur Entsetzen erschauern oder in ädölicher Angst aufschreien. Der Ballon, der ein Spielball des Sturmes geworden war, wurde mit seinen Insassen und dem Fabrikbesitzer Otto Korn aus Dresden, der den Ballon ablassen wollte und nun an der Außenwand des Korbes hing, hin- und hergeschleudert, durchsetzte den sehr gefüllten dritten Platz, zum Glück niemand bedührend, durchbrach die Umhüllung der Rennbahn und trieb mit der schweren Last der nahen Gasanstalt zu. Während ein einziger Augenblick des Publikums die Luft durchdrang, schlug der Korb des Ballons zunächst an das vorstehende Dach des Gebäudes, dieses an der Anprallstelle stark demolierend, und dann auf dem Dach auf, wo die Bretterbedachung durchbrach und der Korb hängen blieb. In dem

selben Augenblick erschall ein dumpfer Knall: das Gas des Ballons war explodiert, eine

### hohe Flammenfäule

stieg sekundenlang in die Höhe, und dann sank die zerrissene Ballonhülle auf das Dach hernieder. Die Leiter der Veranstaltung, die Sanitäter und Soldaten eilten sofort zur Unglücksstelle, wo man den Fabrikbesitzer Korn aufhob und dann die Korbinhalten einzeln unter schwierigen Umständen vom Dach herunterholte und sie zunächst in der Gasanstalt selbst unterbrachte. Es war ein entsetzlicher Anblick, den die von der Explosion geschwärzten Verunglückten, von denen einige ohne Bewußtsein waren, bei dem Transport boten. Zunächst befürchtete man das Altersschwäche, doch hat sich hinterher erwiesen, daß das Unglück noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen ist. Im schwärzen Verleht ist der Ballonführer Hauptmann v. Dittmann, der als letzter aus dem Ballontorbe herausgeholt werden konnte. Er hatte eine schwere Verletzung an der rechten Kopfseite davongetragen, das rechte Ohr war ihm zur Hälfte abgerissen und außerdem der eine Fuß gebrochen. Beim Zahnarzt Brodmann und Referendar Urban ergab sich eine Verletzung des linken Unterarmes, die als Sprung bzw. Fraktur und nicht als Bruch zu bezeichnen ist. Alle drei wurden dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt.

Abends war Hauptmann v. Dittmann bei voller Bessung, aber recht schwach. Nach ärztlicher Ansicht läßt sich sein Verwundung wieder so heilen, daß er dienstfähig werden könnte, doch bedürftig man, daß aus dem Schädelbruch und der gebrochenen schweren Gehirnerwässerung noch Komplikationen entstehen können. Am Montag früh war der Zustand des Kranken nach einer guten Nacht un verändert. Der vierte Korbinhalte Dr. Kürtz-Weipzig, schien mit einer Rückenverletzung davon gekommen zu sein. Er kehrte bereits am Abend wieder nach Leipzig zurück.

Fabrikbesitzer Otto Korn-Dresden, der am Korb hing, wurde beim ersten Anprall an das Gasanstaltsgebäude etwa 10 Meter herabgeschleudert. Er sah ebenfalls zunächst ganz entsetzt aus. In der Klinik des Hofrats Dr. Hänel, wohin er transportiert worden war, ergab sich bei einer Durchleuchtung, daß keine Knochenbrüche vorgenommen waren. Es handelte sich bei ihm lediglich um starke Hautabstülpungen.

### Die Ursache des Unglücks

ist in der Stärke des Sturmes zu suchen, die 10—15 Meter und in den höheren Schichten sogar bis 30 Meter betrug. Nach der Darstellung der Leitung des veranstaltenden Luftschiffvereins rissen fünf vor dem Ablassen des Ballons einige Leinen, als eine kurze Böe den Ballon packte und zur Erde warf. Der Führer rief darauf den Ballon auf, aber nicht in genügender Höhe. Eine erneute Böe war so heftig, daß die Hasteleinen, die von 200 Soldaten gehalten wurden, rissen und der Ballon dem Sturme preisgegeben war. Fabrikbesitzer Korn, der den Ballon ablassen sollte, flammerte sich am Korb an, um den Ballon zu halten, während er den Führer aufzuforderte, den Ballon weiter aufzureißen, um ihn durch schnelle Entleerung des Gases zum Landen zu bringen. Die Schnellsteilheit, mit der der Ballon vom Sturm hin- und hergeworfen wurde, verhinderte den Führer aber daran, den Ballon weiter aufzureißen, und so war das Unglück geschehen, ehe die Korbinhalten und der am Korb Hängende recht zur Bemüpfung gekommen waren. Das ganze Unglück spielte sich überhaupt in wenigen Minuten und in so ungläublicher Schnellsteilheit ab, daß die meisten der Zuschauer zunächst gar Entsetzen ganz waren. Viele Frauen erstellten Ohnmachtsanfälle, und meinde Kinder sah man in größerer Zahl. Zum Glück ist das Unglück aber doch nicht so schwer ausgefallen, wie es von vornherein schien.

Marzissa, 17. April. Der 2 Uhr 15 Min. aufgestiegene Ballon „Rübezahl“ landete 3 Uhr 55 Min. nach schneller Fahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 66 Kilometern fünf Kilometer vom Ziel bei Marzissa in Schlesien.

Wie wir erfahren, wird das infolge des Unfalles bei Reich aufgeschobene Ballonwettfliegen im Sommer wiederholt werden. Der schwer ver wundete Hauptmann von Dittmann liegt noch ohne Bewußtsein im Stadtkrankenhaus. Fabrikbesitzer Otto Korn, der über innere Schmerzen klagt, bleibt vorläufig in ärztlicher Pflege. Zahnarzt Brodmann und Referendar Urban, welche Oberschenkelbrüche davontrugen, dürften in kürzester Zeit wiederhergestellt sein. Am leichtesten verlehrt ist Dr. Kürtz, dessen Befinden zu feinerster Besorgnis Anlaß gibt.

## Kunst und Wissenschaft.

Prof. Eduard Höder. In Baden-Baden ist ab an Lungenentzündung der Prorektor der Universität Leipzig und derzeitiger Dekan der Juristischen Fakultät, Geh. Hofrat Prof. Dr. Eduard Höder. Der Gelehrte, der an der Universität Leipzig den Beifall für römisches Recht und zugleich für deutsches bürgerliches Recht innehatte, hat am Alter von 62 Jahren erreicht. Er schrieb u. a.: „Die Theorie der Zeitverrechnung nach römischem Recht“, „Beiträge zur Geschichte des römischen Erbrechts“, „Sowas und Feuerbach, die Korporation der deutschen Rechtsanwaltschaft“ (1881), „Banden“ (Wagener Zeitl., 1886—1891), sowie zahlreiche kleinere wissenschaftliche Abhandlungen. Auch gab er 1900 einen Kommentar zum allgemeinen Teil des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches heraus. Im Studienjahr 1910/11 stand er als Rektor an der Spitze der Universität Leipzig, die er auch im Oktober v. J. beim Berliner Universitätsjubiläum vertrat.

## Theater und Musik.

### Euryanthe im herzoglichen Hoftheater zu Dessau.

Neubearbeitung von Dr. Stephani (Eisenben).  
(Von unserm nach Dessau entsandten Musikreferenten.)

Es sei gleich voran gesagt, daß für mich als Kenner der alten Fassung, die ich oft in hervorragender Besetzung in der Dessauer Hofoper und in Weimar vor etwa 22 Jahren hörte, die Uebersetzung bestand, daß Euryanthe, trotz der herzlich erregten Kritik, von der Schumann sagte: „Es ist eine eckige glänzende Kugel von Anfang bis zu Ende“ durch die Schwächen des oft langweiligen, unflotten, ja lächerlichen Textes, kein ewiges Leben befehlen kann. Schon Wagner hat feinerzeit, 1904, eine Neubearbeitung gegeben, die aber nicht ganz glücklich war und bald verfiel. Dr. Stephani hat nun in erweiterter, geistvoller Art manches im Texte umgeändert und besonders die unmögliche, lächerliche „Schlangenzene“, 1. Hälfte des 3. Aktes, gänzlich gestrichen und einigendiger auch im 2. und 3. Akte manches geändert und ideologisch vertieft.

Man kann wohl sagen, daß es Dr. Stephani gelungen ist, Euryanthe in den Hauptdritten des Textbuches zu bessern und wesentliche Vorzüge äußerlich feiner und innerlich bedeutender zu machen. Dabei ist das von Wagner hochgeschätzte musikalische Element nicht nur festgehalten, sondern sogar noch ausgebaut worden. Leider muß ich aber auch sagen, daß es trotz aller geistvoller Momente und der getriggen guten Auf-führung zu einer padenden, erschütternden Wirkung, wie sie etwa in Wagner's Musikdramen, dessen Koräufere Euryanthe bedeutet, erreicht wird, nicht kam und nicht kommen kann. Der Urtext, die vielen Textwiederholungen, die Entwicklung der Handlung bleibt eben von Grund aus harmlos und undramatisch, das bewies die laue Stimmung des Publikums sichtlich.

Jedenfalls verdient die Bearbeitung Dr. Stephani's doch volle Beachtung und warme Empfehlung. Sie wird sicher dazu beitragen, daß die Euryanthe wieder auf dem deutschen Repertoire erheben.

Die Aufführung war gut vorbereitet. Allen voran stand der feinnuanktliche Teil, der durch den genialen Mikoren und die Hofkapelle eine feine Darstellung erhielt. Die berühmte Ouvertüre kam so glänzend zur Vorkörnung, daß die Leistung für uns allein die Reihe nach Dessau wert war. Aber auch im Verlaufe der ganzen Oper gab es Momente, die einzig in ihrer Art zu nennen sind. Wenn man auch hier und da auf Auffassungen stößt, die einem nicht zuzugestehen, die wohl nicht „Wederlich“ zu nennen sind, so sieht und bestimmt, wie Mikorey sie fördert, formt und bringt, festeln und interessieren sie stets in hohem Maße.

Auch oben auf der Bühne gab es unter Regisseur K a u f f, der stets unter der kunstfertigen Überleitung des Herosgen schaff, manche Neuabteilung. Ich rechne dazu das die Handlung tragende Bild in der Luft Kraus während der Ouvertüre. Auch sonst zeigte Herr Kraus Bestreben und Fleiß für die Reinszenierung. Der Hofkapelle im 1. Aufzuge fehlte allerdings, besonders in den Aufzügen, äußerlich, die lauchende Luft und Ausgelassenheit, die Arbeiter in seiner Musik erklingen läßt. Auch die Hauptdarsteller: Adolar (Herr Engelhard), Euryanthe (Hr. K o e l e r), Eglantine (Frau Herting), Ulfhart (Herr M o t t) waren glänzlich und stimmlich durchaus geeignete Vertreter. Bei allem aber fehlte noch die vollendete musikalische Sicherheit, eine kräftige deklaratorische Behandlung und ausgereiftes Spiel, das sicher durch Wiederholungen erreicht wird, da die Anlage durchaus wertvoll durchschimmerte. Der König (Herr S c h l e m b a c h) stand in der feinstilvollen Reihe über den Vorgesangenen. Auch die Chorleistungen haben durchaus befriedigt, weil es besonders angenehm berührte, daß im Klang Schönheit vor Kraft gestellt wurde. Die vielen begleitenden Stellen erfuhr eine angemessene, dynamische Färbung. Alles in allem ein schöner Operabend, und zugleich das Bestreben der Dessauer, daß man dort in der Tat unsere deutschen Meister ehrt und pflegt.

Bruno Heydrich.

## Sport-Nachrichten.

### Rennen zu Magdeburg.

Magdeburg, 17. April.  
1. F a b u l a r e n n e n. Preis 2700 Mark. Distanz 1350 Meter. 1. Hr. F. Schmidt-Benedict's Hilde (Hallenberger), 2. Müllert, 3. Hr. G. Hilde (Hilde), 4. Hr. G. Hilde (Hilde), 5. Hr. G. Hilde (Hilde). Tot.: Sieg 32:10, Platz 14, 13:10. Ferner liefen: Drei Eberpreise, Cardinal.  
2. Preis der Waldschne. Drei Eberpreise. Distanz 3200 Meter. 1. Hauptmann Kurth Corbue (Hilf), 2. Hr. K. Rüdtings Rubin (Hilf). Tot.: Sieg 22:10, Platz 11, 12:10. Ferner liefen: Tokag, Tacinetta, Ven (die letzteren beiden gef.).

## Nach schwerer Krankheit



und dadurch verursachten Kräfte-mangel und Uebelal da, wo es gilt, durch ein comprimiertes, leicht verdauliches und billiges Nährstoff-mittel dem Körper die nötigen Lebensstoffe in bester Weise und bestmöglicher Form zuzuführen, hierdurch den Kräfteverlust zu verhüten und zur raschen Genesung beizutragen. trinke man eine Tisellina Wieders. Das seit Jahren von Ärzten erprobt und empfohlen ist. Man frage seinen Arzt. Paket (ca. 1/2 Liter) Mk. 3.— in Apotheken. Provisorien.

# Turnkleider

für Mädchen nach ministerieller Vorschrift, aus gutem Haaren Cheviot, bestehend aus Rockhose, Wäsche u. Faltschort. Für das Alter von 7 Jahren, mit ungefährt 1 Mk. Steigerung für jedes weitere Jahr.

Jeder Teil wird auch einzeln abgegeben. **mk. 15<sup>00</sup> Geschw. Jüdel,** Spitalhaus.

